

# Shinobi

## One-Shot Collection

Von Perro

### Kapitel 4: ~°~ Guardian ~°~

#### ~°~ Guardian ~°~

Eine Explosion erschütterte die Umgebung und setzte die Luft in Brand. Verkohlte Laubreste und Asche legten sich wie Schnee auf Shino Aburames getönte Brillengläser, machten ihn für einen Moment blind und hinterließen den Gestank von Feuer in seiner Nase. Als er den Kopf drehte um die Ursache für den plötzlichen Angriff zu finden, war die Gefahr so allgegenwärtig zu spüren, dass es seinen Körper zum Zittern brachte.

„Köpfe runter!“, brüllte Kiba keine drei Meter von ihm entfernt. Plötzlich war die Waldlichtung erfüllt von Shuriken und Kunais – einem Schwarm metallener, tödlicher Insekten gleich. Shino warf sich ohne zu zögern auf den Boden und riss Hinata dabei mit sich. „Hinterhalt!“, schrie Kiba weiter, als hätten sie das nicht schon längst selbst bemerkt. Der Inuzuka ließ sich geschmeidig auf alle Viere nieder und mutierte seinen Körper mithilfe seines Chakras in wenigen Momenten zu dem einer Bestie. Auch Shino zögerte keine Sekunde damit seine Kräfte einzusetzen. Ein Blick genügte um ihm die Positionen der feindlichen Ninja zu verraten.

*Holt sie euch, meine Kleinen!*

Shino wob dünne Fäden aus Chakra in die Luft und ließ seine Käfer los. Sie folgten der Fährte seiner Energie bis zu den Feinden und stürzten sich lautlos auf sie. Schreie hallten durch die Lichtung. Kunais zischten kreuz und quer an ihm vorbei. Und über allem herrschte das wütende Brüllen aus Kibas Kehle wie Donner. „Komm, Hinata“, raunte Shino seiner verängstigten Teamgefährtin ins Ohr, bevor er sie an einem Arm mit sich auf die Füße zerrte und Schutz hinter der nächstbesten Baumgruppe suchte.

„Woher kommen diese Schweine?“, schrie Kiba aus der Ferne.

Shino antwortete nicht. Sie waren mit einer Aufklärungsmission beauftragt worden. Feindkontakt hätte dabei keine Rolle spielen dürfen. Doch wie immer als Shinobi musste man auch auf das Unfassbare gefasst sein und sich innerhalb eines Wimpernschlags auf den Kampf einstellen. „S-Shino...“, flüsterte Hinata kaum hörbar. „Danke...“ Ihre Augen waren weit aufgerissen und ihre Lippen zitterten heftig. Als sie

sah, dass er es bemerkte, biss sie sich sofort darauf um es zu unterdrücken.

„Hinata... Bleib doch-“

„Nein!“, unterbrach sie ihn sofort, während sie entschieden den Kopf schüttelte. Shino verbarg sein schmales Lächeln in den Tiefen seines aufgestellten Jackenkragens. Es erfüllte ihn immer wieder mit einem warmen Gefühl der Zuneigung wenn er sah, wie sehr sich sein Teammitglied anstrengte.

„Shino!“, brüllte Kiba. „Hinata! Vorsicht!“

Die Warnung kam Bruchteile von Sekunden zu spät. Shino sah bereits die drei feindlichen Ninja aus dem Augenwinkel, erkannte bereits die blitzenden Kunai in der Luft und schmeckte die Gefahr in der Luft. Kein Entkommen. Instinktiv stieß er Hinata zu Boden, drehte sich um die eigene Achse um den Waffen möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten und warf selber zwei Shuriken auf seine Gegner.

Eisiger Stahl biss sich in seine Schulter.

Shino sah das schmorende Explosionspapier am Griff.

„Deckung!“, rief er, alle Gedanken außer die Sorge um Hinata weggefgt. Dann explodierte etwas, der Knall zerriss sein Trommelfell, das Feuer versengte seine Haut und die Wucht hämmerte ihn zu Boden und in die Schwärze der Bewusstlosigkeit.

~~~°~~~°~~~°~~~

*Ein feiner Nebelschleier hing dicht über der Erde wie ein durchsichtiges Tuch. Kiba saß lässig auf seinem Lieblingsbaumstumpf nahe des Trainingsgeländes und zog ein krummes Messer mit geübter Hand über ein Stück Holz. Sägespäne bedeckte den Boden um seine Füße. „Du bist spät.“*

*„Ich bin genau pünktlich“, erwiderte Shino unbeeindruckt. „Du bist nur wie immer viel zu früh.“*

*„Ein zukünftiger Hokage darf keine Zeit mit Schlaf verschwenden.“ Kiba grinste und zeigte dabei seine spitzen Zähne. Der Nebel umgab ihn wie weißer Rauch. „Wo hast du Hinata gelassen?“*

*Shino sah sich um. Außer ihnen war weit und breit keine Menschenseele zu sehen. „Kiba?“*

*„Was gibt's? Ich würde fast sagen du siehst heute noch ernster aus als normal.“*

*Das Laub unter seinen Füßen knirschte noch vom nächtlichen Frost, als er zu seinem Teamkollegen ging und sich neben ihm auf den Baumstumpf setzte. Ein Moment absoluter Stille.*

*„Kiba?“*

„Jo?“

„Du magst Hinata auch, oder?“

~~~°~~~°~~~°~~~

Warum nur hatte er das Bewusstsein wiedererlangt?

Der Schmerz verschlang alles. Die Haut auf Shinos linkem Arm, seiner Schulter und einem Großteil seines Oberkörpers war vollkommen verbrannt. Es fühlte sich an als würde das Feuer immer noch in seinem Fleisch wüten, als würde ihn jemand mit einer brennenden Fackel bearbeiten. Die Welt färbte sich rot und er wusste nicht ob es wegen dem Schmerz war oder weil ihm Blut in die Augen lief. Er konnte nicht denken, konnte nichts hören und fühlen außer Schmerz und Schmerz war es auch, der ihn schreien ließ, schreien und schreien, obwohl er sich gleichzeitig mit Leib und Seele dagegen wehrte ein derartiges Zeichen von Schwäche zu zeigen.

Dann waren plötzlich Stimmen zu hören und Shino spürte die kühle Erlösung von heilemdem Chakra durch seinen Körper strömen. Der Schmerz nahm fast augenblicklich ab. Statt des Gestankes von brennendem Fleisch glaubte Shino für einen Moment den würzigen Duft von Aloe Vera in der Nase zu haben.

„Shino! Verdammt Shino, rei dich zusammen!“

*Kiba.*

„Bitte, Shino...“

*Hinata.*

Wasser tropfte ihm auf das Gesicht. Er kniff die Augen zusammen, ließ sie einen Moment geschlossen und atmete tief durch, während Hinatas Medi-Künste die gröbsten Verletzungen seiner zerfetzten Haut behandelten. Als er diesmal so weit war sich umzusehen, war die Welt nicht mehr in roten Nebel getaucht, sondern von silbernem Mondlicht gesprenkelt.

„Wie lange war ich weg?“, fragte Shino benommen. Er versuchte sich aufzurichten, doch ein scharfer Schmerz zwang ihn sofort wieder sich hinzulegen. Außerdem ruhten Hinatas Hände auf seiner Brust und fllten seinen Körper mit heilenden Energien. Er glaubte ihre kühlen Finger durch seine Jacke hindurch fühlen zu können. Fast hätte er diesen Augenblick genießen können – wenn nicht die Tränen nasse Spuren auf ihrem ruverschmierten Gesicht hinterlassen hätten.

„Eine ganze Weile“, antwortete Kiba. „Wir haben die Meisten dieser Mistkerle erledigen können und dann den strategischen Rückzug angetreten.“

„Also sind sie noch irgendwo in der Nähe?“ Obwohl Shino mit Kiba sprach, konnte er seinen Blick nicht für eine Sekunde von Hinatas lavendelfarbenen Augen lösen. Er wollte ihr sagen, dass er froh war sie unverletzt zu sehen, dass sie aufhören sollte

wegen ihm zu weinen, dass er sie lächeln sehen wollte. Doch er sagte nichts. Shino Aburame war ein Mann weniger Worte.

„Dein Geschrei wird sie aufmerksam gemacht haben.“

„Kiba!“, rief Hinata entsetzt.

Doch Shino beruhigte sie mit einer flüchtigen Berührung am Arm. „Er hat ja Recht. Wir sollten uns so schnell wie möglich aus dem Staub machen.“

„Aber du bist schwer verletzt!“, empörte sich Hinata und brachte Shino damit zum Schmunzeln. „Hör auf darüber zu lachen. Du bist fast gestorben und selbst jetzt kann eine falsche Bewegung deine Wunden wieder aufreißen. Vielleicht geht es dir im Augenblick besser, doch nur weil ich das Wichtigste zusammengeflickt und deine Schmerzen betäubt habe.“

„Das muss reichen.“

„Also keine falsche Bewegung, Shino“, scherzte Kiba. „Sonst müssen wir dich zurücklassen.“

„Könntet ihr bitte ernst bleiben?“, verlangte Hinata mit einer Wut in der Stimme, die Shino nur selten gehört hatte. „Feinde sind uns auf den Fersen! Shino ist gerade eben beinahe getötet worden! Und das nur, weil ich so dumm und feige war und er sich vor mich geworfen hat!“ Tränen schossen ihr abermals in die Augen, diesmal aus Scham. Shino wusste, dass sie wirklich außer sich war, doch er konnte trotzdem nicht aufhören zu lächeln.

Hinata war ein viel besserer Shinobi als die meisten ahnten. Mit Leib und Seele um ihre Gefährten besorgt, schnell und tödlich wenn es wirklich sein musste und vor allem tapfer. Denn ihre größte Stärke war weiterzumachen und niemals aufzugeben *obwohl* sie Angst hatte. Sie war sich dessen nicht klar, doch sie war das Glied in der Kette namens Team Kurenai, welches alles zusammenhielt. „Danke, Hinata“, murmelte Shino.

„Warum?“

Doch Shino antwortete nur, indem er sich mühsam aufrappelte. Kiba war sofort bei ihm und stützte ihn an der Schulter. „Dann mal los. Bloß weg von hier.“

~~~°~~~°~~~°~~~

„Was spielt das für eine Rolle?“, brummte Kiba und hackte mit plötzlichem Eifer auf das Stück Holz in seinen Händen ein. „Sie jagt eh nur Naruto hinterher. Ich werde nie eine Chance bei ihr haben.“ Er legte den Kopf schief und betrachtete Shino nachdenklich. „Du auch nicht, übrigens.“

*Shino schwieg.*

*„Seit wann stehst du auf sie? Du sprichst kaum ein Wort mit ihr. So schaffst du es nie ihr näher zu kommen und bleibst für immer der schweigsame Kamerad neben ihr.“*

*Für eine sehr lange Zeit blieb es ruhig. Kiba schien schon nicht mehr mit einer Antwort zu rechnen, denn er ließ bereits weitere Holzspäne durch die Luft fliegen, als Shino schließlich sagte: „Das reicht mir. Solange ich an ihrer Seite sein und mit ihr durchs Leben gehen kann. Solange ich sie beschützen und über sie wachen kann. Solange sie glücklich ist, werde ich es auch sein... Auch als schweigsamer Kamerad...“*

*„Ich glaube, ich habe dich noch nie so viele Worte an einem Stück sprechen hören!“*

*„Halt die Klappe...“*

*~~~°~~~°~~~°~~~*

„Shino?“, flüsterte Kiba.

Shino bemerkte sofort die Anspannung seines besten Freundes. „Ja?“

„Komm mit.“ Die Worte waren geflüstert, hart und duldeten keinen Widerspruch. Während Shino sich noch aus seinem Schlafsack kämpfte, war Kiba bereits lautlos im Unterholz verschwunden. Sie hatten für die Nacht ein Lager auf einer vom dichten Blattwerk geschützten Lichtung aufgeschlagen. Frost überzog die umstehenden Bäume und Shinos Atem stieg als feiner weißer Rauch auf, doch sie hatten es wegen ihrer Verfolger trotzdem nicht gewagt ein Feuer zu entzünden. Hinata lag keine zwei Meter entfernt in ihrem eigenen Schlafsack und fror erbärmlich. Obwohl Shinos Schmerzen langsam wieder stärker wurden und die Kälte ihn um den Verstand zu bringen schien, streifte er seine Jacke ab und deckte sie behutsam damit zu. Dann folgte er Kiba durch die tiefschwarze Nacht.

Er war nur zwei oder drei Minuten unterwegs, bevor er ihn neben einer großen Linde stehen sah. Die weiße Rinde des Baumes schien im Licht des Mondes zu strahlen, genau wie das weiße Fell von Akamaru, der sich daneben zusammengerollt hatte. Sie waren nicht allein.

„Ich habe seinen Gestank wahrgenommen, noch bevor er in eine meiner Fallen getappt ist“, erklärte Kiba, während Shino den Ninja studierte, der an den Baum gefesselt war. Sein Stirnband mit dem Symbol des Regenreichs war ihm halb über das blutverschmierte Gesicht gerutscht. Eines seiner Beine sah zerschmettert und unbrauchbar aus. „Hat ihn etwas erwischt.“

„Ist er bei Bewusstsein?“, fragte Shino.

„Nein. Aber vorhin war er wach und hat mir ein paar interessante Sachen erzählt.“

Shino rieb sich gequält die Schläfen. Er war müde und erschöpft und seine Schmerzen wurden mit jeder Minute schlimmer. Scheinbar ließ Hinatas Behandlung langsam nach. Allein der Gedanke an die kühle Erlösung ihrer Berührung bereitete ihm eine wohlige Gänsehaut. „Was für Sachen?“

Kiba grinste, doch es war ein Grinsen ohne jegliche Freude und ließ ihn wie ein wütendes Raubtier aussehen. „Ich weiß was diese Typen von uns wollen. Hinata. Ihr Byakugan.“

~~~°~~~°~~~°~~~

„Hey Shino, lass uns einen Schwur ablegen.“

„Was für einen Schwur?“

*Kiba grinste, stellte den bearbeiteten Holzklötz zur Seite und pustete die Späne von der Klinge seines Messers. Dann legte er die Schneide plötzlich in seine Hand, griff zu und zog die Waffe einmal kräftig durch seine Finger. Rote Flüssigkeit quoll augenblicklich sein Handgelenk herab.*

„Einen Blutschwur...“

~~~°~~~°~~~°~~~

„Und was machen wir jetzt mit ihm?“, fragte Kiba.

Shino hockte sich zu ihrem Gefangenen und durchwühlte seine Taschen, fand jedoch nichts von Interesse. „Was soll das nur? Wir haben Frieden mit dem Regenreich.“

„Als ob das eine Rolle spielen würde“, knurrte Kiba grimmig. „Es gibt doch immer wieder kleine Angriffe auf Shinobi aus unserem Dorf, um an die Geheimnisse der Bluterben zu kommen. Ist nicht wegen so etwas schon Nejis Vater gestorben?“ Irgendwo in der Ferne heulte ein Wolf. Kiba und Akamaru richteten instinktiv ihre Köpfe in die Richtung des Geräusches und lauschten, während Shino seine Augen nicht eine Sekunde vom Feind entfernte. „Also was machen wir mit ihm? Wenn wir ihn laufen lassen, geht er zurück zu seinen Freunden und verrät wo wir sind. Sollten wir ihn mit nach Konoha nehmen?“

„Hast du eine Vorstellung davon, was das anrichten wird?“, murmelte Shino nachdenklich.

„Was meinst du?“

„Der Vorfall hier kann ernste Folgen für die Beziehung unserer Nationen haben. Wir haben Leute von ihnen getötet, sie haben uns angegriffen. Im schlimmsten Fall könnte es zum Krieg kommen. Außerdem würde der Hyuuga-Clan Hinata garantiert nicht mehr so einfach auf Missionen lassen. Seit Naruto Hokage ist und recht eindeutig zeigt was er für sie empfindet, versuchen sie alles um sie im Dorf zu behalten.“

„Bitte was?“, fragte Kiba schockiert.

Shino schüttelte ungläubig den Kopf. „Du hast nicht viel Ahnung von Politik, oder?“

Wenn Hinata die Frau des Hokage werden würde, würde das den Einfluss der Hyuuga erheblich erhöhen. Also versuchen sie Hinata im Dorf zu halten um sie nicht in Gefahr zu bringen und sie für Naruto verfügbar zu machen. Dieser Vorfall gäbe ihnen einen Grund dafür."

„Aber..."

„Wenn wir diesen Shinobi mit nach Konoha nehmen, machen wir Hinata damit unglücklich. Denkst du sie will, dass wegen ihr vielleicht ein Krieg entfacht? Denkst du sie will, dass sie Zuhause eingesperrt wird und nicht mehr beweisen kann, dass sie eine gute Kunoichi ist?"

„Was tun wir dann?", fragte Kiba atemlos.

Irgendwie hatte Shino die Antwort bereits von Anfang an gewusst. Mit völlig ruhigem Gesicht zog er langsam ein Kunai aus seinem Waffenbehälter und hielt es unter einen Strahl Mondlicht, der sich durch das dichte Blätterdach schnitt. Die Klinge blitzte wie Silber. „Hey Kiba... Du magst Hinata auch, oder?"

Sein Freund verstand.

~~~°~~~°~~~°~~~

*Der Schnitt in Shinos Hand tat nur im ersten Moment weh. Dann wurde dieses leichte Ziehen ersetzt von einer feierlichen Ehrfurcht, die sich um sein Herz legte. Sein Blut und das von Kiba schienen vom Nebel aufgesogen zu werden, genau wie ihre Entschlossenheit.*

*Sie schlugen ein, vermischten so ihr Blut miteinander und waren mit einem Mal noch viel mehr als beste Freunde. „Lass uns schwören immer für Hinata da zu sein“, verlangte Kiba.*

„Sie zu beschützen“, ergänzte Shino.

~~~°~~~°~~~°~~~

Hinata war unglaublich tapfer, doch wenn es eine Möglichkeit gab ihr das Leben etwas leichter zu machen, würde Shino sie zu jeder Zeit sofort ergreifen. Sein Herz war ganz ruhig und sein Blick kühl. Als er den fremden Shinobi anstarrte, dachte er an Hinatas Lächeln, das ihn jeden Tag in seinen Bann zog, und an ihre Tränen, die nur aus Freude auf ihren Wangen glitzern sollten.

~~~°~~~°~~~°~~~

„Sie glücklich zu machen.“

~~~°~~~°~~~°~~~

Er dachte an ihre Hilfsbereitschaft, an ihre sanften Berührungen wenn sie heilte, an ihre eleganten Bewegungen selbst im Kampf, an ihre strahlenden Augen. Wie sie sich

schüchtern vorgestellt hatte, als sie Team Kurenai geformt hatten. Wie sie immer an seiner Seite war, so nah und gleichzeitig doch so fern. Wie er sich manchmal dabei ertappte, dass er sie beim Training still beobachtete.

Er liebte Hinata Hyuuga schon seit er sie kannte. Doch sie liebte einen Anderen.

Trotzdem reichte es ihm.

Es würde ihm immer reichen solange er bei ihr sein konnte.

~~~°~~~°~~~°~~~

*Beide mussten plötzlich grinsen und Kiba klopfte Shino herzlich auf die Schulter. „Lass uns ihre schweigsamen Kameraden sein. Ihre Wächter. Egal was wir dafür tun müssen.“*

~~~°~~~°~~~°~~~

Shino stach zu.